

Die SGW muss wieder absteigen

Wasserball: Kein einziger Sieg in der Bundesliga-Saison

Leimen. (mf) Der zweite Abstieg aus der Wasserball-Bundesliga nach 2011 ist besiegelt: Im Best of Five-Modus verlor die SGW Leimen/Mannheim gestern nach zwei Niederlagen an den Vortagen (4:10, 3:18) auch die dritte Partie gegen den SC Wedding Berlin mit 7:10 und muss als Tabellenletzter den Gang in die 2. Liga Süd antreten. Ein Punktgewinn war der nordbadischen Kombination weder in den 14 Partien der Hauptrunde gelungen noch in den fünf Spielen der beiden Playdown-Serien gegen die Berliner von SG Neukölln und SC Wedding.

Beim ersten Aufeinandertreffen an Himmelfahrt im Bäderpark Leimen erzielte die SGW zunächst zahlreiche Chancen, versäumte es aber, Kapital daraus zu schlagen. Mit zunehmender Spieldauer profitierten die Hauptstädter vom besseren Centerspiel und den Vorteilen in der Vor- und Rückwärtsbewegung und verwalteten die 5:0-Halbzeitführung sicher zum 10:4 Endstand.

Aufbäumen im letzten Match

Eine einseitige Angelegenheit wurde die Folgepartie im Berliner Kombibad. Zwar gelang der SGW durch Jonas Pohle in der ersten Minute die Führung, doch dann musste Torhüter Pierre Hilbich sieben Mal hinter sich greifen, ehe durch Timo Sona (1:7) und Patrick Schwabbaur (3:16) weitere Treffer gelangen.

Am Folgetag war der Wille zur Wiedergutmachung durchaus erkennbar, das lang erhoffte Aufbäumen der Nordbadener gegen eine Niederlage mit folgendem Abstieg erfolgte aber zu spät. Nach schnellem 0:3-Rückstand kämpfte sich die SGW zweimal zum Anschlusstreffer heran, gab beim 7:9 noch ein Lebenszeichen und zeigte, dass man sich bis zum Schlusspfiff nicht geschlagen geben wollte.

Die letzten Treffer der zweiten Bundesliga-Saison der SGW Leimen/Mannheim gingen auf das Konto von Sven Geburtig (4), Patrick Schwabbaur und Timo Sona (je 3), Jonas Pohle (2) sowie Andreas Schneeberger und Artur Schneider. Als Saisonbestener seiner Farben erzielte Sven Geburtig mit 19 der 172 SGW-Treffer, gefolgt vom Jugendlichen Kai Widmann (12), Patrick Schwabbaur (11), Timo Sona (10), Jonas Pohle (8) und Artur Schneider (7).



Die Achtercrews peitschten ihre Boote den Neckar hinab, der beim „Königsrennen“ am Sonntagabend beinahe windstill war. Foto: F&S

Heidelberger Ruderer in Form

Bei der 81. Regatta auf dem heimischen Neckar empfahlen sich Bootscrews für höhere Aufgaben

Von Jonas Binding

Heidelberg. Den Männer-Achter bei der Heidelberger Ruderregatta dominierte der Seeclub Zürich. Die Schweizer gewannen an beiden Tagen das Königsrennen über 1500 Meter und lagen auch beim Sprint-Cup über 350 Meter im Ziel vorn. Das Sprintrennen im ungesteuerten Doppelvierer gewann eine HRK-Mannschaft, die für die deutsche Hochschulmeisterschaft trainiert.

Mit über 1030 Booten in knapp 150 Rennen an zwei Tagen war die Regatta trotz enger Taktung und wechselhafter Windverhältnisse ein voller Erfolg.

Die RG Eberbach punktete bei den C-Juniorinnen. Nina Roehling (12 Jahre) und Sara Maria Rogowska (13) durften im Einer sowie gemeinsam im Doppelzweier am Siegersteg oberhalb der Ernst-Walz-Brücke anlegen.

Die Rudergesellschaft Heidelberg holte mit der C-Jugend mehrere Radadelchen. Elia Nassar und Lukas Gehrig gewannen je ein Rennen im Jungen-Einer der 14-Jährigen sowie zusammen den Doppelzweier und haben gute Voraussetzungen, sich in Esslingen für den Bundeswettbewerb zu qualifizieren. Beim Doppelvierer der A-Juniorinnen setzten sich Laura Link (RG Eberbach) und Roberta Köhr (RGH) an beiden Tagen klar durch. „Für die deutschen Meister-

schaften können wir abwägen, ob wir die Beiden im Doppelvierer oder doch als leichten Doppelzweier starten lassen“ erklärte Dieter Klinkhart zufrieden. Auch B-Juniorin Paula Miucci (RGH) hat nach ihrem Sieg im Doppelzweier, bei dem sie sich gegen ein Eberbacher Boot durchsetzte, den gleichen Regattaplan. Ihre große Schwester Anna Miucci gewann den Senior-A-Einer vor der Vereinskollegin Norina Poppe.

Auch die Sportler des Heidelberger Ruderklub waren in allen Altersklassen erfolgreich. Bei den Jungen bis 14 Jahre gewannen Mathis Günthert (zwei Siege, 12 Jahre), Felix Geldbach (13) und David Herschel (14) ihre Einerrennen. In den Samstagläufen im Doppelzweier waren sowohl Felix Geldbach und Louis Glänzer, als auch Julian Koch und Tristan Kress siegreich – im gesetzten Lauf gegen die Vereinskollegen setzten sich Geldbach und Glänzer klar durch, während Koch und Kress hinter Breisach auf Rang drei kamen.

Bei den B-Juniorinnen gewannen für den HRK Yannik Kelter und Calle Schuricht mit über 12 Sekunden Vorsprung ihr 1000-m-Rennen im Doppelzweier. Im leichten Einer erzielte Schuricht mit 5:36 Minuten die beste Zeit aller drei Abteilungen. Auch Lisa Gutfleisch zeigte mit zwei Einer-Siegen nach über einjähriger Rennpause, dass sie gut in Form ist.

Mit drei von vier Abteilungssiegen waren die Einer-Rennen der A-Juniorinnen das reinste Fest für Heidelberg. Siegreich waren die HRK-Skuller Tim Scholl und Nikolai Hartwig sowie Jonas Gehrig von der RGH.

Bei den Senioren legten Emily Chittloch und Katharina Peters für den HRK an beiden Tagen im Riemen-Zweier Start-Ziel-Siege hin, während Jan Scholl und Lucas Gropengießer in Renngemeinschaft mit Karlsruhe mit zwei Zehntelsekunden vor Ulm/München den Riemen-Vierer gewannen. „Lucas und Jan haben sich mit ihrer leichten Mannschaft gut geschlagen. Unser Blick geht zu den U23-Meisterschaften in Köln“ freute sich Trainer Harald Punt.

Thomas Walle gewann seinen Einer-Lauf mit mehr als 15 Sekunden Vorsprung, sodass es kaum überraschte, ihn nach dem gesetzten Lauf ein weiteres Mal am Siegersteg zu sehen. Die dritte und vierte Abteilung dieses Rennens gingen ebenfalls an HRK-Cracks. Beim Masters-Einer gewann Marc Röhner (HRK).

Bei der Essener Hügellregatta wurde Juliane Faralisch (HRK) in den ersten U23-Achter des Deutschen Ruder-Verbandes gesetzt und schaffte mit einem klaren Sieg den ersten Schritt Richtung WM. Auch Bastian Faralisch wird 2015 durch seine Platzierung in Essen Rennluft in Henley schnuppern dürfen.

Der FC Zuzenhausen stürmte an die Tabellenspitze

Fußball-Landesliga Rhein-Neckar: Am Pfingstmontag kommt es zum „Endspiel“ um die Meisterschaft gegen den TSV Wieblingen

Heidelberg. (domi) Am drittletzten Spieltag der Fußball-Landesliga Rhein-Neckar stürmte der FC Zuzenhausen mit einem 3:0-Erfolg über die zuvor zehn Mal siegreiche Fortuna Heddesheim an die Tabellenspitze. Der TSV Wieblingen kam über ein 1:1-Unentschieden gegen den FV Brühl nicht hinaus und ist nun punktgleicher Zweiter. Die SG ASV/DJK Eppelheim sicherte sich mit dem 3:0-Sieg über den nun definitiv abgestiegenen FC Badenia St. Ilgen den Klassenverbleib. Dem mit 3:0 in Sinsheim/Rohrbach siegreichen FC Dossenheim fehlen noch maximal zwei Zähler, um ebenfalls in der kommenden Runde in der Landesliga anzutreten.

FC Zuzenhausen – Fortuna Heddesheim 3:0: Die 400 Zuschauer sahen in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spitzenduell mit einem Pfostentreffer von Heddesheims Hahn (11.) und einer guten Gelegenheit für FC-Torjäger Scheurer (23.). Nach dem Seitenwechsel sah Heddesheims Krohne die gelb-rote Karte (47.). Zuzenhausen nutzte die numerische Überlegenheit eiskalt aus. Florian Jost vollendete einen schönen Spielzug zum 1:0 (54.). Jonas Scheurer machte mit seinen Saisontoren 34 und 35 (57. und 67. Minute) alles klar.

FCZ Zuzenhausen: Mistle – Himmelhan, Huwer, Kappes, Gehrig, Freymüller, Hauk (68. Babanatsas), Heinlein (86. Schneckenberger), Mahrt, Jost, Scheurer (76. Zuleger).

Fortuna Heddesheim: Huber (46. Filz) – Pritchett, Marino, Höhn, Zimmermann (71. Gremmler), Wegmann, Hahn, Engel, Krohne, Pisch, Gulde (33. Pah).

TSV Wieblingen – FV Brühl 1:1: Nach anfänglichem Abtasten erzielte Moritz Furrer mit einem strammen Schuss die 1:0-Pausenführung für den TSV Wieblingen. Brühl kam gestärkt aus der Kabine, und nach einem Pfostenschuss von Greulich lenkte ein Wieblingen Verteidiger den Ball zum 1:1 ins eigene Tor (50.). Wieblingen versuchte im Anschluss alles, verwertete aber keine seiner Tormöglichkeiten.

AK TSV Wieblingen: Katzenberger – Kröniger, Hornmuth, Marzoli, Kempfer, Siby (70. Brambach), Behler, Beisel, Güldner, Kölemenoglu (63. D. Damm), Furrer.

FV Brühl: Tanyeri – Schulze, Keklik, Heuberger, Turan (83. Roderig), Befort, Gabauer, Kuloglu, Imeri, Hoffmann, Greulich.

VfL Kurpfalz Neckarau – SG Wiesbaden 2:3: Neckarau war überlegen und erspielte sich durch Erdem die hoch verdiente Führung (18.). Die schlechte Chancenverwertung und individuelle Fehler in der Defensive ermöglichten es Kaan Erdogdu, die SG Wiesbaden mit zwei Kopfballtoren in Führung zu bringen (38. und 55. Minute). Koyun glich nochmals aus, aber Hasan Tiryaki schoss Wiesbaden abermals in Führung, die bis zum Schluss Bestand hatte.

VfL Kurpfalz Neckarau: Schoch – Kühn, Joksimovic, Müller, Scherb, Erdem, Abdullahn, Blumhardt, Kapuscinski (63. Koyun), Piontek, Kandogmus (74. Yildirim).

SG Wiesbaden: Hefele – Cetinkaya (90. Krause), Akgöl, Eversberg, Walter, Welz, Scheel, Kilian (74. D. Odiasse), Tiryaki, Mayer, Erdogdu.

SG ASV/DJK Eppelheim – FC Badenia St. Ilgen 3:0: Eppelheim sicherte sich mit dem ungefährdeten Sieg endgültig den Klassenverbleib und besiegelte gleichzeitig den Abstieg des FC Badenia



Die Eppelheimer Sebastian Fenyö und Manuel Kieser jubeln gemeinsam mit Oliver Zeh ihren entscheidenden Doppelschlag beim 3:0-Sieg gegen St. Ilgen. Foto: Helmut Pfeifer

St. Ilgen in die Kreisliga Heidelberg. In Eppelheims stärkster Phase verpassten erst Patrick Fetzer und Tobias Köbler knapp die Führung. Dann sorgten Fetzer (31.) und Sebastian Fenyö (32.) für die Vorentscheidung. Gegen allzu harmlose St. Ilgener erhöhte Christopher Kulik noch auf 3:0 (85.).

MS SG ASV/DJK Eppelheim: Osmani – Fenyö, Kieser, Fetzer, Unlü, Tobias Köbler (70. Kulik), D. Baumann, Örum, K. Baumann, Zeh (80. Beisel), Hilger.

FC Badenia St. Ilgen: Orth – Göpfert, Görlich, Just, Ghannadi (46. Müller), Skandik, John (46. Ciesiolka), Mayada, Trof, Winheller (74. Gelgec), Hilberer.

SV Rohrbach/Sinsheim – FC Dossenheim 0:3: Matthias Klaudivt köpfte bereits in der vierten Minute zum 0:1 ein. Danach verwaltete Dossenheim den Vorsprung und geriet nur bei Stadters Latenschuss in Bedrängnis (37.). Rohrbach zeigte bei seiner letzten Gelegenheit auf den direkten Klassenverbleib zu wenig Gegenwehr. Souleyman Sarr per Abtauber (60.) sowie Maurice Körbel schossen den klaren Auswärtserfolg für Dossenheim heraus.

JK

SV Rohrbach/Sinsheim: Scholl – Unser, Wetzl, Roth (55. Ohlhauser), Stadter, Beckmann, Günther, Heinlein (82. Gremmler), Dowalil, Haberland (73. Schab), Münkler.

FC Dossenheim: Zunker – Klaudivt, F. Braun, Koch, Daub, Gärtner, Sarr, M. Apfel, Movassagian, Körbel (88. Kleinemeier), Hallatschek (43. Wachsmuth, 65. Götzas).

TSV Kürnbach – DJK/FC Ziegelhausen-Peterstal 0:2: Ein Freistoß an die Querlatte des Kürnbacher Tores war der einzige Aufreger der ersten Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel hatte Kürnbach alle Möglichkeiten, das Spiel für sich zu entscheiden, doch diese wurden kläglich vergeben. Ziegelhausen versuchte es mit Kontern und kam so zum Erfolg: Riess (74.) und Eppler (85.) trafen für die Heidelberger und sicherten ihnen den 0:2-Auswärtserfolg.

WS TSV Kürnbach: Fesenbeck – Frick (62. Wiedemann), Zieger, Ebale, Barth (46. Steinmetz), P. Mayer, Essig, Martines, Genc, Zengerle (80. Emeneth), J. Mayer.

DJK/FC Ziegelhausen-Peterstal: Miske – Eppler, Mörgethaler, Ries (75. M. Stemper), Foshag, Pieruschka, Katzenberger (85. Hauk), Mehrsadeh, Heinen, Hickerson, Ibis.

VfB Eppingen – TSV Michelfeld 3:0: Von Beginn an erspielte sich Eppingen Chance um Chance. Michelfeld spielte sehr defensiv und blieb bei den seltenen Angriffen gegen Eppingens gut postierte Verteidigung ohne Durchschlagskraft. Prommer (15.) und Rohr (34.) schossen die 2:0-Halbzeitführung für den VfB Eppingen heraus. In der Schlussminute traf Landes zum Endstand.

MS VfB Eppingen: Sauer – Stötzl, Söder (62. Landes), Hecker, Schweinfürth, Kirchner, Gräßle (75. Gherman), Rohr (85. Zafer), Rudenko, Prommer, Barth.

TSV Michelfeld: Pompiati – Schwarz, Dokara, Hodecker, Bucher, Michel, Ince (74. Ghebreselassie), Karaoglan, Walther, Yalman, Brown.

VfB Gartenstadt – VfB St. Leon 0:0: Das Spiel wurde weitgehend von den guten Abwehrreihen bestimmt, die keine Gegentreffer zuließen. Gartenstadt war in der ersten Halbzeit überlegen, St. Leon bestimmte nach der Pause das muntere Geschehen.

WB VfB Gartenstadt: Glücklich – Vidakovic, Hörber (89. Deckert), Zahnleiter, Streich (84. Szweczyk), Muja, Urban, Kohl, Chaouch, Yildiz (76. Sorda), Pakek.

VfB St. Leon: Bouchetob – Willim, Herbold (33. Vetter), Gräf, Freund, Saladin, Bitz, Halter (79. Thee, 86. Wensch), Laier, Götzmann, Durst.

HINTERGRUND

Der Neckar ist nicht breit genug

Keine Titelkämpfe in Heidelberg

Von Claus-Peter Bach

Heidelberg. Wenn sich die sonst so zutraulichen Graugänse von den selbst gedüngten Neckarwiesen scheu auf die Insel zurückziehen, wenn sich die Schwäne Wettrennen mit jungen Skullerinnen liefern und wenn sich grau melierte Herren, deren wahres Alter durch den gnädigen Begriff „Masters“ verschleiert wird, in die Riemen legen, dass das Wasser des Neckars schäumt, dann feiert eine uralte Heidelberger Sportart ihr Jahresfest: die Ruderregatta.

Zum 81. Mal hatten Klaus Menold und seine Mitstreiter am Wochenende nach Heidelberg eingeladen, knapp eintausend Jugendliche, Aktive und Masters aus 90 Vereinen hatten 1030 Boote nach Neuenheim geschleppt, um sich in allen Bootsklassen zu messen. „Die Heidelberger Regatta ist eine leistungssportliche Traditionsregatta“, beschreibt Menold den Charakter eines Sportereignisses, das zwar keine Menschenmassen an den Fluss lockt, über die beiden Tage aber doch einige tausend Wassersportfans und Spaziergänger zum Verweilen einlädt – und sei es nur der leckeren Obsttorte oder des erfrischenden Bieres wegen, das die im Heidelberger Regattaverband zusammenwirkenden Vereine HRK von 1872 und RGH von 1898 im Zelt an der Theodor-Heuss-Brücke oder an der Versorgungsstation auf der Hundewiese am Römerbad anbieten.

Klaus Menold (42) ist Niederlassungsleiter des Audi-Zentrums Karlsruhe und seit 16 Jahren Vorsitzender des Regattaverbandes. In seinem achtköpfigen Vorstand arbeiten je vier Fachkräfte aus HRK und RGH gut zusammen, um die jährliche Ruderregatta vorzubereiten, zu finanzieren und mit Hilfe von über hundert freiwilligen Helfern durchzuführen. Die Regatta 2015 kostet rund 20 000 Euro – eine Summe, die durch die Meldegelder der Teilnehmer und Werbeeinnahmen erst einmal erwirtschaftet werden muss. Denn der durchaus lukrative Umsatz durch Speis und Trank am 1000-m-Start und am Ziel kommt ausschließlich den beiden Vereinen zu Gute, die eine aufwendige Jugendarbeit betreiben und viele Boote an den Start schicken.

Werbung treibt der Regattaverband für die Herstellerfirmen von Bootszubehör und Ruderkleidung rund um die „Wasserschachtel“, durch Werbebanden an den publikumswirksamen Stellen der



Vergnügt: Vorsitzender Klaus Menold. Foto: F&S

1,5 Kilometer langen Strecke und im 110 Seiten dicken Programmheft, wo Wissenswertes über jede einzelne Bootscrew geschrieben steht. „Ohne unseren Werbeleiter Klaus Meyer könnten wir keine Rennen mehr veranstalten“, sagt Klaus Menold und ist froh, mit seinem 22-jährigen Bruder Paul einen neuen Technischen Leiter für den Vorstand gefunden zu haben. Der Student des Wirtschaftsingenieurwesens an der Uni Karlsruhe setzt die Familientradition im Regattaverband fort. Vater Gerhard, Ehrenpräsident des HRK, beendete seine Tätigkeit als Technischer Leiter der Regatta vor genau 30 Jahren und bewertet das Engagement seiner Söhne so: „Ist doch schön!“

Der Vorstand des Regattaverbandes steht für „Kontinuität im Programm, aber wir entwickeln die Regatta nach den Anregungen der teilnehmenden Trainer und treuen Besucher ständig weiter“, berichtet Klaus Menold. Noch mehr Boote, noch mehr Rennen werde es jedoch nicht geben können, schließlich musste die Wasserschutzpolizei schon in diesem Jahr eine Verlängerung der Rennen zwischen 9 und 20.20 Uhr genehmigen. In dieser Zeit dürfen Frachtkähne nur während der drei 45-minütigen Schiffsfahrtpause hinauf- und hinabtauckern. Der Regattaverband wird bis 2016 rund 13 000 Euro in einen weiteren Schiedsrichter-Katamaran und ein Arbeitsboot für die Regattatechnik investieren und bedauert sehr, dass der Deutsche Ruder-Verband (DRV) keine Meisterschaften mehr nach Heidelberg vergibt: „Der Verband besteht aus sechs Startbahnen, der Neckar kann aber nur vier bieten“, erläutert Klaus Menold.